

## Saint-Brieuc, Bretagne: MCS-Pestizid-Urteil

Marie-Dominique Vernhes, Redaktion 'Sand im Getriebe', Attac

**29.09.2016**

Donnerstag, **22.09.2016**, hat das Sozialgericht von Saint-Brieuc in der Bretagne zwei Beschäftigten des Agro-Konzerns Triskalia, Laurent Guillou (46) und Stéphane Rouxel (50), 114.000,-€ bzw. 105.000,-€ Schadenersatz zugesprochen, aufgrund einer Intoxikation mit Insektiziden.

Dies wird [auf MEDIAPART gemeldet](#): "*Deux anciens salariés du groupe d'agroalimentaire breton obtiennent la première reconnaissance du syndrome d'hypersensibilité aux produits chimiques par un tribunal et reçoivent plus de 100 000 euros chacun d'indemnités.*" - (Zwei frühere Beschäftigte des bretonischen Agrarkonzerns haben zum ersten mal die Anerkennung des Hypersensibilitäts-Syndroms durch ein Gericht erreicht und erhalten jeder über 100.000 Euro Schadenersatz.)

Und: "*Le 22 septembre 2016, ils obtiennent la première reconnaissance du syndrome d'hypersensibilité multiple aux produits chimiques (MCS) par un tribunal.*" - (Es ist das erste mal, dass MCS (Multiple Chemikalien Sensitivität) durch ein Gericht anerkannt wird.)

Beide hatten in einer Filiale von Triskalia (Nutrea) in Plouisy gearbeitet. Dort werden in riesigen Silos um die 100 000 Tonnen Getreide gelagert, die für die industrielle Tierproduktion aufbereitet werden.

Ab 2009 werden die Beschäftigten mit seltsamen Symptomen krank, Arbeitsmediziner entdecken bei vier von ihnen eine schwere Kontamination durch Insektizide.

Woher?

2008 – die Getreidepreise sind besonders niedrig – wurde die elektrisch angetriebene Ventilation der Silos aus Kostengründen reduziert – die Folge: eine Unmenge an Ungeziefer, woraufhin die Geschäftsleitung das Getreide mit Insektiziden behandeln läßt – unter anderem mit einem schon verbotenen Mittel – Nuvan Total – und mit anderen wohl erlaubten Mitteln – Nuvagrain – aber deren Dosierung übersteigt das Erlaubte um ein Vielfaches.

Die Lagerarbeiter wissen von nichts und arbeiten ohne Schutzanzüge und ohne Handschuhe. Sie wurden krank, alarmieren die Geschäftsleitung – nichts passiert.

2011 werden Laurent Guillou und Stéphane Rouxel von Arbeitsmedizinern für arbeitsunfähig erklärt – Sie werden einige Monate später entlassen, zwei weitere ebenfalls. Alle 4 haben eine Klage vor dem Arbeitsgericht erhoben. Sie warten noch auf eine Verhandlung.

Laurent Guillou und Stéphane Rouxel haben es immerhin in einem Prozeß 2014 erreicht, dass die Firma Triskalia „wegen einem unentschuldbaren Fehler des Arbeitgebers“ verurteilt wurde.

Sie leiden weiterhin unter MCS und sind arbeitslos, leben nur von Sozialhilfe und von dem Zuschuss wegen einer auf 25% eingeschätzten Arbeitsunfähigkeit. Laurent Guillou: „Meine Arbeit: das ist jetzt mein Engagement.“

Aber nicht nur Arbeiter sind die Leidtragenden: Um den Betrieb herum, stellten Forstbeamte fest, gab es keine Vögel und keine Nagetiere mehr.

Das behandelte Getreide wurde an Viehbetriebe (vor allen Geflügelbetriebe) weiterverkauft – und so ist davon auszugehen, dass die Verbraucher kontaminierte Nahrungsmittel gegessen haben.

Ein Netzwerk von engagierten Menschen – Gewerkschaft Solidaires, Bündnis zur Unterstützung der Opfer der Pestizide in Westfrankreich – hat eine umfangreiche Informationsarbeit in der Region gemacht und die Kläger unterstützt.

So sind weitere Skandale an die Oberfläche gekommen, insbesondere den Betrieb in Glomel betreffend, über den 90% des Pestizid-Handels von Triskalia abgewickelt wird. Dieser Betrieb fällt unter die Seveso-III-Richtlinie der EU von 2012.

Zwei Arbeiter - Raymond Pouliquen (69), der seit 20 Jahren gegen Leukämie kämpft, und sein Sohn Noel (49) - auch an Krebs erkrankt -, meinen, dass sie jetzt nichts mehr zu verlieren haben, und haben am 9. September 2016 die Arbeitsbedingungen in Glomel in einer Pressekonferenz enthüllt: In dem Gebäude lagerten aufgeplatzte Säcke, die Lüftung war durch Paletten verbaut, wir hatten weder Masken noch Handschuhe. Die Abfälle, die verbotenen Pestizide, die nicht mehr verkauft werden durften – das alles wurde auf einem anliegenden Feld verbrannt.

Von den 14 Arbeitern, die 1990 in diesem Bereich beschäftigt waren, sind alle an Krebs erkrankt bzw. gestorben.

Anm: Frankreich ist weltweit der erste Produzent und der dritte Verbraucher von Pestiziden.

Dieser Bericht basiert auf folgende Quellen:

<https://reporterre.net/Le-drame-des-salaries-de-Triskalia-intoxiques-aux-pesticides>

<https://reporterre.net/Scandale-Triskalia-portraits-de-destins-bouleverses>

<http://www.asso-henri-pezerat.org/nutrea-triskalia-inquietante-decision-du-parquet-de-saint-brieuc/>

[www.histoiresordinaires.fr/La-lutte-a-vie-des-ouvriers-empoisonnes-de-Triskalia\\_a1660.html](http://www.histoiresordinaires.fr/La-lutte-a-vie-des-ouvriers-empoisonnes-de-Triskalia_a1660.html)

<http://www.bastamag.net/Des-salaries-empoisonnes-aux>

EU-Richtlinie von 2012:

<http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32012L0018&from=DE>

Entwurf der Bundesregierung zur Umsetzung dieser Richtlinie:

<http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/18/094/1809417.pdf>

Weitere Berichte und Übersetzungen folgen.